



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das III. Stück der I. Woche 1688.

1688

❁ (9) ❁

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/

Das III. Stück der I. Woche 1688.

Paris vom 26. Decembr. 1687.

W Anverlanget zu vernehmen / was für eine Antwort der Marquis de Lavardin / Ihr. Maj. Ambassadeur an dem Römischen Hofe / wenn er zum andern und dritten mahl / vermöge der Königlichlichen Ordre / bey dem Pabst um Audienz anhalten wird / empfangen werde. Was nun für Mesures / im Fall ihm solche versagt wird / bey Hofe genommen werden sollen / ist noch zur Zeit sehr geheim.

Ein anders vom 30. dito.

Ihr. Königl. Majest. haben in die Einfuhre der Holländischen Häringe noch nicht gewilliget / was aber die Holländischen Fische und Manufacturen anlanget / sollen selbige auff den Fuß des 1664. gestellten Taxes verbleiben. Die Envoyes der beiden Cantons Zürich und Bern sind nun entschlossen / wieder nach Hause zu kehren / weil sie nicht auff die verlangte Artz Audienz erhalten können; der Venuesische Envoye aber wird nicht mit ihnen gehen / sondern ist Willens / noch einige Zeit hier zu verbleiben / und vor seine Herren Principalen zu sollicitiren. Ihr. Königl. Majest. sollen sich haben vernehmen lassen / wie Sie nichts wegen der Sache von Gen und der Republic Genev vornehmen wolten / es sey denn / daß zuvor das Parlament zu Dyon / als welchem die Sache überlassen worden / darüber gesprochen. In Provence hat man einige Personen in Verhaft genommen / welche aufführliche Bücher wider die Freyheiten der Fränkösif. Kirche / die Regalien / und andere Rechte / so dem König zugehören / ausgegeben haben.

Rom vom 20. dito.

Der Cardinal Pio hat / auff Erhaltung noch eines andern Curriers auch wieder Audienz beym Pabste gehabt / welches ohne Zweifel auch die Coadjutorey zu Eöln betroffen haben wird. Da man gemeynet / daß die Congregation / wegen bewußter Sache wider den Cardinal Petrucci / sich etwas scharffes unternehmen würde / hat dieser heute beym Pabste Abschieds Audienz gehabt / wieder nach seiner Kirche zu gehen / nachdem er sich mit dem S. Officio folgender Gestalt verglichen: So bald er wird in seinem Bisthum anlangen / wolle er an den Pabst schreiben / und sich vor einen unglückseligen Nachfolger der Lehre Molinas bekennen / weshwegen er bäte / daß S. Heil. seine Bücher / welche er von dergleichen geschrieben / verbieten wolle / darneben er sich dem S. Officio untergäbe / eine Penitens auszusetzen / was für eine es ihm aufliegen würde / mit Versprechen / daß er in der Kürze ein ander Buch / so denen vorigen zuwider / heraus geben wolle / und sich erklären / daß er von dieser falschen Lehre verführet worden. Die Kranckheiten in dieser Statt wollen noch nicht nachlassen / und sterben täglich viel dahin / worvon auch die Medici nicht befreyet sind / in dem es in kurzer Zeit derer 3. betroffen.

Lvn

Londen vom 26. dito.

Die Commissarien der Kirchen-Sachen fangen theils an/anders gesinnet zu werden/ als vorhin/und sagt man/das 5. von denen 9. ihre gethane Proceßduren/ob es schon mit Königlichem Befehl geschehen/nicht billigen/ und bezeugen sollen/das sie ihrem Gewissen nach/nicht länger damit continuiren können/ also das/im Fall sie nicht zu voriger Meynung wieder kommen werden/ man wohl eine Veränderung unter ihnen verspüren dürfte. Das Verdict/ so durch die von Hudsons-Bay ausgesprengt worden/ (den König dahin zu besprechen/ das er um eine schleunige Satisfaction bey Frankreich anhalten soll/ über den zu Hudsons-Bay erlittenen Schaden/ und das die Frankosen neu Niederland denen Unfrigen auch mit Gewalt abgenommen hätten/) wird vor unwahr befunden. Man hat Zeitung/das die von J. Maj. nach Jamaica abgeschickte Schiffe glücklich allvort angelanget/ unter Weges aber viel Personen von Qualität gestorben/ und das man vermeynete/ das die ihnen mit gegebene Königliche Ordres in dem Bezirk zureichen würden. Ihr. Majest. haben nicht allein dem Lord Major bewilliget/das er in der Capelle zu Guildshalden Gottesdienst möge verrichten lassen/ welcher ihm beliebe/ sondern auch zugleich befohlen/das/ wann einer von der Englischen Kirche predigte/ derselbe 40. Schilling genießet/ hingegen aber ein Dissenteur/ wann einer darzu gebraucht würde/ nicht das allergeringste profitiren soll.

Amsterdam vom 3 Januar. 1688.

Aus Irreland hat man mit letzten Briefen/das des Königs von Engeland natürlicher Sohn daselbst in kurzen erwartet würde/alle Weitz auf dem Lande bey Kildare auff der Heyde/ so 16 Meilen von Dublin gelegen/im Februario oder März/als zu welcher Zeit das Parlament in Engeland sitzen soll/in ein Campement zu bringen/die daselbst ausgerüsteten Kriegs-Schiffe zeitig auszuspreßen/ es wären aber unter solchen 6. Compagnien von Dublin/so zum Ausbruch angesaget worden.

Ein anders vom vorigen.

Von allen Dörthern kommen klägliche Briefe wegen des großen Sturms/ welcher so viel Schaden verurjachtet. Die Süder See ist so hoch aufgeschwollen/das der Damm auff dieser Seite von Munden sehr gefährlich gestanden durchzubrechen/ wo nicht mit großer Mühe und Arbeit soiches wäre abgewendet worden. Es wird stark geredet/das Ihr. Hochmög. auff die Syropen/so aus Frankreich kommen/größern Zoll legen wollen/weil Ihr. Kön. Maj. von Frankreich die Einbringung des Holländischen Härtings noch nicht gestatten will/auch sonst andere Zölle erhöhen/welches man um des willen zu geschehen meynet/ weil selbige durch Verfolgung der Reformirten ziemlich vermindert/und das Land von Volk entblößet worden. Zu denen Kriegs-Schiffen/ so als eine Sommer-Flotte zu Anfang künftigen Frühling in See gehen sollen/sind bereits die Capitains erwählet.

Hääg vom vorigen.

Von dem Memorial/welch es der Engelandis. Gesandte/Mons. v. Albeville/jüngst eingegeben/hat ein ietzlicher Deputirter eine Abschrift an seine Oberen gesandt/ deren Meynung darauff zu vernehmen: unerdessen glaubt man für gewiß/das die Staaten von Holland den Dr. Burnet nicht aus ihrer Provinz schaffen werden/weil er schon dem Königlich-Schottischen Rath angeklagt/und als ein Verurtheilt beschuldigt worden; Zu dem ist er auch auff des Königs Befehl aus dem Reiche nach Italien gangen/ und hat also des Königs Willen Gehorsam geleistet; Nachdem er auch sich für den Autor der Antwort/ die er auff obgemeldte Citation in Druck

AUS-

ausachen lassen/beleinet: als finden sich die Herren Staaten noch so viel wichtiger verpfflichtel/ den Drucker deßfalls zu bestraffen oder aus dem Lande zu jagen. Zu Hinlegung der Streitigkeiten wegen der Bantamischen Sache wird man zwar gern auffß neue einige Commissarien nach Engeland senden/aber darum werden doch die Staaten von Holland keine Engländis. Consuls in ihrer Provinz einnehmen/ worin dann die andere Provinzen ihnen gern folgen werden.
Ein anders vom vorigen.

Die Differentien zwischen Jhr. Könial. Maj. von Dänemarc und diesem Estat stehen in gar guten Terminis/ und hoffet man mit ehestem die völlige Beylegung derselben / wo nur nicht etwas aus der See darzwischen kömte/ massen man besürchtet / es mögten Jhr. Kön. Maj. von Dänemarc die Holländischen Schiffe/so nach Schweden segeln/ zu visitiren sich unternehmen/ welches dem einige Weisläufigkeit wieder nach sich ziehen kömte/ weil solches so wenig die Herren Staaten/ als die Cron Schweden/ leiden würde.
Brüssel vom 2. dito.

Hr. Marquis de Bedmar/ so vorgestern zu Mittage von hier nach Engeland abgereiset/ hat eine prächtige Suite/ und 7. oder 8. Cavaliers von denen qualificirtesten des Spanischen Adels bey sich; man hat ihm 3000. Rtbl. auf die Reise gegeben/ und nimmt selbiger seinen Weg über Ostende/ allwo eine Fregatte zu seiner Überfarth fertig liegt. Gestern nach Mittage sind in der Pfarr Kirche von Sanberg die Ceremonien gehalten worden/ das Kleid zum Kriegs-Orden von St. Jacob an Don Antonio de Brinnas / Major der Statt Newport / welcher solchen mit dem letzten Currier aus Spanien bekommen hat/ zu geben: Alle die Ritter von dreyen Militärischen Orden / von Alcantara/ Calatrave und St. Jacob/ so bey Hofe sich befinden/ haben solchen Ceremonien bezugewohnet/ und hat Don Diego d' Espinosa / als Prevost oder Vogt vom Orden/ die Function und Amt verrichtet/ ihm die Spohren anzulegen / und ihn zum Ritter zu machen.
Helsingör vom 25. Decembr. 1687.

Vorgestern Abend hat ein Schiff einen Kreyer auf der Rhede alhier übersegelt/ so/ daß auch letzte lebendige Seele davon gekommen. Es wird sonst annoch von neuer Werbung zu Pferde verhöert. Morgen wird das jüngst publicirte Mandat/ daß niemand einiigen fremden Soldenen Zeug tragen soll/ seinen Anfang bey uns nehmen.
Hollzeim vom 27. dito.

Aus Dänemarc vernimt man / daß die Furcht wegen einer Reformation bey den Regimentern sich sehr vermehre/ und der Mangel an Pferden bey der Cavallerie groß sey / Gestalt denn die Königl. Ordre bey allen Regimentern ergängen / die Reduktion durchgehends vorzunehmen und dürfte der Herr General Lieutenant des Herzogen von Würtemberg Hochfürstl. Durchl. bey der Garde den Anfang machen/ und Jhr. Excell. der Hr. Gen. Arenstorff bey der Milice im Hollsteinischen damit schliesset. Es soll bey der Reuterey scharff anbefohlen seyn/ keinen zu erlauben/ sondern stricte dabey zu verbleiben/ damit sie auff ergehende Ordre in completer Zahl auffstizen/ und ihre Schuldigkeit verrichten können.
Königsberg vom 24. dito.

In dem Lande ist grosses Klagen wegen des Viehes/ welches sehr weg stirbet. So hat man aus Polen auch alhier gar widrige Zeitungen. Von der Ankunft unsers neuen Hn. Statthalters des Grafen von Schomberg/ wie auch von mehrern Kriegs-Völkern wird es nun wieder ganz stille; in Liefland aber sollen die Schweden mit Musterung der Scausonen in den Stätten und der Lehr/ Pferde auff dem Lande sehr geschäftig seyn / auch sonst solche Anstalt machen / als wann sie daselbst eine Armee formiren wolten/ wie denn / laut Riegißcher Briefe/ daselbst schon von Stockholm sollen Patenta auf etnige neue Werbungen etlicher Regimentter angekommen seyn; worauf diese Armatur nun aitgesehen/ ist nicht zu perferiren: die meisten Wuthmassungen gehen dahin/ daß die Schweden den Resowitern nicht all zu viel trauen/ und bezwengen ih in einland in solche Postur stellen werden/ damit dieselbe bey einem unversehenten Einfall Gegenwehre vor sich finden mögen.

Aus Preussen vom 4. Januar. 1688.

Jhr. Kön. Maj. von Polen/ samt dero Gemahltn und jungen Princken befinden sich nunmehr in Warschau/ und schicket sich alles zu dem bevorstehenden Reichs-Tage; dabey denn zu

wünschen/daß er bestehen möge/ weil die meisten Ante-Comicialia frucht-los abgegangen/ den gleichen mit dem in Rußland zu Haliß auch geschehen; die in Littauen aber sind bestanden/ auch die Instructiones vor die Land-Boten/ guter massen nach der Königl. Proposition eingerichtet worden. An die beiden Wojwodschafften in groß Polen/ als Posen und Kalles/ haben Ihr. Königl. Maj. auff ihren Land-Tagen zu delibiriren/ gelangen lassen/ obß rathsammer/ und der Republic zuträglich sey/ den Krieg wider den Erbfeind/ mit dem es fast auff die Reize gekommen/ neben andern hohen Mäirten zu continuiren/ oder einen vortheilhaftten Frieden/ welchen der Feind ganz demüthig suchet/ anzunehmen/ und daß auff den ersten Fall man bey zeiten bedacht seyn müste/ wie die Armee/ absonderlich die Artillerie zu einer frühen Campagne mögte in einen guten Stand gebracht werden: Ingleichen/ weil so viel Commissionen/ so zu Verbesserung des Münz-Wesens angestellt/ ohne einigen Nachdruck zergangen/ wie selbige endlich zum guten Ende zu bringen/ damit in der Münze mit denen Nachbarn eine Gleichheit getroffen/ und die Republic auch hierinnen weitern Schadens möge überhoben werden. In Grodno werden nicht allein das Schloß zu Ihr. Kön. Majest. Residenz bester massen zugerichtet und meublirt/ sondern auch die Häuser und Wohnungen nach Mäglichkeit also zubereitet/ damit die ankommenden Magnates ihre Bequemlichkeit haben mögen; und weil der Ort klein und schlecht bebauet ist/ werden die vornehmsten Quartiere bey denen Geistlichen in den Klöstern bestellet. Ihr. Kön. Maj. werden in dero Reise von Warschau ihren Weg auff Wiala nehmen/ und daselbst dero Frau Schwester/ die vermittelte Fürstin von Radzivil besuchen,

Strasburg vom 5. dito.

Vorgestern ist endlich die längst vorgewesene Reformation hiesigen Magistrats dahint erfolgt/ daß bloß die 2. Decasteria als Stadt- und Siebener Gericht gänzlich aufgehoben/ und des ersten Geschäfte zu dem so genannten kleinen Rath/ des andern aber zu dem Policey-Gerichte gezogen werden/ worbey es dann vor dieses Jahr/ ausserhalb was etwa noch von Neu-Papstischen in dem Rath beydessen nächster Ersetzung kommen/ und vor ein neuer Stattemeister aus dem Adel erwählet werden dürfte/ sein Verbleiben haben wird. Vom erlirten hiesigen Herrn Ammeister Dietrich/ ist/ seit dem er die Königl. Erlaubniß erhalten/ auff 2. Monat wieder anher zu kommen/ und herrach in ein anderwärtiges Exilium sich nach Besour in der Provence zu begeben/ einiiger Bericht nicht einkommen/ so daß die Seinigen vermeynen/ daß er unter Weges sey/ und unversehens anlangen werde. Morgen wird der Königl. Intendant von Landau und aus dem untern Elsas wiederum erwartet/ und soll der Herr General Lieutenant/ Baron de Monclar auch anher kommen/ weil die einlogirte Troupen zu Pferde und Fuß in ihren Quartieren und Garnisonen still liegen/ und die Arbeit an den neuen Frontier Festungen/ ungeachtet auch ietzigen schlechten Wetters/ deunoch mit großem Eyer fortgesetzt werden.

Wien vom 8. dito.

Se. Excell. Hr. Graf Jörger/ haben vor 3. Tagen den auff alldiesigen Paller-Thor gefangenen Secretarium des Töckely examinirt/ welcher/ dem Vernehmen nach/ viel geheime Anschläge entdecken soll. Ihr. Kaiserl. Majest. heraus-Reise bleibt auff den 15. dieses fest gestellt. Soust sind vorgestern Ihr. Excell. Herr General Rabatta/ General Kriegs-Commissarius/ zu Preßburg mit Tode abgangen/ welcher von dem ganzen Hoff und Ihr. Kaiserl. Majest. selbst wegen treu-geleisteter Dienste höchst betauert wird. Aus Ofen melden Briefe vom 3. dieses/ daß die Garnison zu Suhl-Weissenburg auff die von Ihr. Eminenz/ Cardinal von Colkonitsch/ gethane Offerten eben denjenigen Accord/ wie er mit der Festung Erla geschlossen und gehalten worden/ eingehen/ und gedachte Festung auff selbige Conditiones übergeben wollen/ weßwegen sie den Bassa/ solches einzuwilligen/ ersucht/ welcher aber nicht das geringste davon hören wollen/ sondern zu verstehen gegeben/ daß er resolvirt/ die Extrema zu erwarten; worauff unter dem gemeinen Volck eine solche Unruhe entstanden/ daß es zu einem Scharmügel kommen/ worbey 14. vornehme Türcken auff dem Plaze geblieben/ und erwartet man davon fernere Nachricht.